

[Home](#) > [Region](#) > [Bitburg & Prüm](#) > [Gymnasium Niederprüm: Plan der Investoren nach Vi](#)

volksfreund+ Drohendes Schul - Aus

## Gymnasium Niederprüm: Das ist der Plan der Investoren

**Prüm** · Fast jeden Tag was Neues: Das Ringen um die Zukunft des Gymnasiums Niederprüm wird heftiger. Der Investor meldet sich zu Wort. Und dann nimmt die Sache eine weitere Wendung.

---

20.12.2024 , 16:35 Uhr · 6 Minuten Lesezeit

---



Vinzentiner-Kloster und Schule in Niederprüm.

Foto: Fritz - Peter Linden



Von **Fritz - Peter Linden**

Redakteur in der Eifel

Pardon, wir kommen kaum noch hinterher bei der aktuellen Entwicklung rund um die Zukunft des Niederprümer Vinzenz-von-Paul-Gymnasiums (VvPG). Die Vinzentiner-Patres wollen das Progymnasium – endet nach der zehnten Jahrgangsstufe – und das Kloster aufgeben, wie mehrmals berichtet. Besonders ereignisreich: diese Woche. Aber wir kriegen das hin.

Auf geht's. Und damit gleich zu Uwe Hallas. Bauunternehmer, Chef der Primono-Gruppe mit Sitz in Leipzig und Berlin – und Vater eines Schülers in Niederprüm. Der Mann also, der dort, zusammen mit einer

ganzen Investorengruppe, alles kaufen und die Schule in privater Trägerschaft fortführen lassen will.

Dienstagabend. Hallas meldet sich bei uns. Seine Stimmung, vorsichtig ausgedrückt: nicht die beste. Der Grund: Das kategorische „Nein“ der Vinzenterer zu allen bisherigen Versuchen, die Schule doch zu retten.

---

**volksfreund+** Zu den aktuellen Vorgängen um das Niederprümer Gymnasium

**Wenn, dann wirklich nur so**

---

## Schule Niederprüm: Was die Investoren wollen

Die Patres mauern, Hallas will aber einen Durchbruch. „Im Sinne der Kinder“, wie er sagt, „und der langen Historie der Schule.“ Allein darum gehe es ihm: „Ich selber hab davon nichts.“ Was ihn auf die Palme bringt: Die Aussage seitens der Patres, dass ihnen weder Investoren-Namen noch ein tragfähiges (Finanzierungs-) Konzept vorlägen.

Genau das aber habe sein Anwalt, Holger Stahlknecht aus Magdeburg (und ehemaliger sachsen-anhaltinischer Innenminister, CDU), in der zweiten Dezemberwoche per E-Mail und anschließend per Briefpost an den Missionsverein geschickt. Das Schreiben, datiert vom 12. Dezember, hat er uns zur Verfügung gestellt.

## Drohendes Aus für Gymnasium: Jobs von etlichen Lehrern ungewiss

---

## Gymnasium Niederprüm: So könnte es weitergehen - wenn die Eltern wollen

---

Lesen wir also hinein: Stahlknecht bittet die Vinzenter im Auftrag von Uwe Hallas um die Aufnahme von Verhandlungen „zur gemeinsamen Wertermittlung des Kaufpreises“ – den die Patres, wie berichtet, bereits auf 4,8 Millionen Euro festgesetzt haben.

Voraussetzung für eine solche Verhandlung sei allerdings, dass die Schule als Progymnasium fortgeführt werden könne.

Dazu jedoch müssten die Vinzenter ihre Trägerschaft um ein Jahr verlängern und als Gesellschafter „in eine zu gründende gGmbH („g“ – gemeinnützig, Anm.) eintreten. Sämtliche hiermit zusammenhängenden Kosten werden durch Herrn Hallas und die Investorengruppe getragen“, schreibt Stahlknecht.

Nach diesem Verlängerungsjahr, im Sommer 2026, würden die Vinzenter ausscheiden, ein neuer Träger in die gGmbH eintreten und die Schule fortführen. Dieser Kniff ist notwendig, um die Schule als Progymnasium – das letzte verbliebene im Land – überhaupt fortführen zu können. Andernfalls wäre keine Anschlussgenehmigung möglich, Progymnasien sind im Schulgesetz nicht mehr vorgesehen.

Hallas und die Investorengruppe, schreibt Stahlknecht weiter, würden

den Orden außerdem für die Zeit einer verlängerten Trägerschaft von „sämtlichen Miet-, Unterhaltungs-, und Bewirtschaftungskosten bis 31. Juli 2026 freistellen“, abgesichert durch eine Bürgschaft.

## Schule Niederprüm: Was den Patres noch fehlt

Was nicht in dem Schreiben steht: Wer der Träger ist, der nach einem Jahr in die gGmbH eintreten soll. Und wer die anderen Investoren sind.

Mittwochmorgen: Anruf bei den Vinzentinern. Superior Klaus-Peter Backes bestätigt, dass das Anwaltsschreiben tatsächlich inzwischen eingetroffen sei. Allerdings verweist auch er gleich darauf, dass darin keine weiteren Finanzierungspartner genannt seien. Ja, man wisse jetzt zwar von Hallas. „Aber die Investoren, die dahinter stehen, werden wieder nicht genannt. So baut man kein Vertrauen auf.“

Dass die anderen Beteiligten zunächst anonym bleiben, sei auch richtig so, sagt hingegen Holger Stahlknecht im Gespräch mit unserer Zeitung. Für solche Verhandlungen sei absolute Diskretion erforderlich. Um wen es sich dabei handle, werde er aber gern den Vinzentinern „in einem persönlichen Gespräch sagen“.

Zu dem er noch einmal aufruft – und zur Versachlichung auf allen Seiten. „Agitieren und Beschimpfen hilft nicht“, sagt Stahlknecht und lässt offen, wen er damit so alles meint. „Wir müssen auf die Sachebene zurück.“ Und es müsse möglich sein, dass der Orden „mit einer eingesessenen Kanzlei den Gesprächsfaden aufnimmt“.

Für die Patres besteht unterdessen noch ein Problem. Backes: „Der springende Punkt ist der Absatz, dass man uns in eine gGmbH reinnehmen will. Und da gibt es ganz große juristische Fallstricke.“ Er macht noch einmal deutlich, warum man den Standort mit seinen zwei verbliebenen Missionsbrüdern aufgeben muss: „Wir gehen da raus, weil wir freier und flexibler sein wollen. Die Bildung einer solchen gemeinnützigen GmbH läuft aber unserem Anliegen entgegen. Wir wollen uns nicht mehr binden“, sagt der Pater.

Dann, am Mittwochabend – die Lage ist, wie gesagt, dynamisch – eine neue Nachricht von Seiten der Patres: Peter Philippe, ehemaliger Chef der Bistums-Rendantur Niederprüm und heute ehrenamtlich für den Orden als Ökonom tätig, soll nun doch als Unterhändler ein Gespräch führen: mit Holger Stahlknecht und Thomas Linnertz, dem Präsidenten der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier. Dabei sollen dann auch die Namen aller Beteiligten auf den Tisch kommen. Termin: Januar.

Leichtes Aufatmen in Magdeburg: „Ich glaube“, sagt Stahlknecht, „wir haben zumindest einen kleinen Durchbruch.“ Das Gespräch in Trier, ergänzt er, werde zudem den Vinzentinern zeigen, dass das Investoren-Angebot „wirklich seriös ist“. Und danach, ergänzt Peter Philippe, „geht das in den Provinzrat. Dann wird eine Entscheidung getroffen.“

Noch eine Nachricht zum Thema: Landrat Andreas Kruppert sagt uns, der Kreistag habe ihn und die Verwaltung am Montag in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig dazu ermächtigt, im Januar einen Mietvertrag mit den Vinzentinern auszuhandeln. Der würde notwendig für den Fall, dass der Orden beim angekündigten Ausstieg bleibt und das VvPG nicht als Privatschule fortgeführt werden kann.

Denn dann greift die von Kreis und ADD erarbeitete Lösung „A“: Die Niederprümer Klassen werden dem Kreis als Träger und dem Regino-Gymnasium zugeteilt, bis alle verbliebenen Schüler die zehnte Jahrgangsstufe absolviert haben.

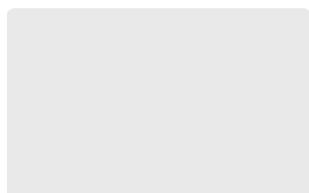
Das vorläufig letzte Wort überlassen wir Pater Backes: „Ich wünsche mir, dass doch zumindest über die Feiertage eine Pause des Nachdenkens eintritt. Und wir uns alle ein wenig Ruhe gönnen. Das tut den Beteiligten gut und dem Gesamtprozess mit Sicherheit auch.“

**volksfreund+**

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren

### Das könnte Sie auch interessieren

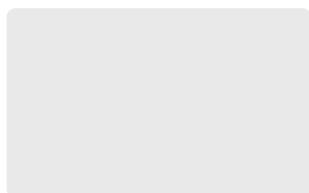


Placeholder for a recommended article title.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.

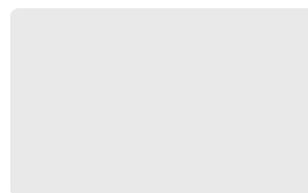


Placeholder for a recommended article title.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.



Placeholder for a recommended article title.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.

Placeholder for a recommended article subtitle.